



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'575
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 313.011
Abo-Nr.: 1094547
Seite: 23
Fläche: 56'419 mm²

Neue Pflegeplätze für die Region

Einst warnte die Regionalkonferenz Bern-Mittelland davor, dass viele Gemeinden 2035 über zu wenige Alters- und Pflegeplätze verfügen werden. Die Situation entspannt sich zwar, gelöst ist das Problem aber noch nicht.



Das Altersheim Hausmatte in Hinterkappelen soll in den kommenden Jahren ausgebaut werden. Foto: Valérie Chételat

Lisa Stalder

Die Alters- und Pflegebetten in der Region Bern sind falsch verteilt - so lautete das deutliche Fazit einer Studie, welche die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) vor gut zwei Jahren veröffentlichte. Während in der Ganttrischregion, der Gemeinde Köniz und vor allem in der Stadt Bern im Jahr 2035 mit einem Überangebot an Pflegeplätzen zu rechnen sei, werde es in Wohlen, Münsingen, Belp und Urtenen-Schönbühl für ältere Menschen dereinst schwierig,

Plätze in entsprechenden Einrichtungen zu finden. Um alten Menschen ihren Lebensabend in vertrauter Umgebung zu ermöglichen, strebte die Regionalkonferenz eine Umverteilung der Pflegeplätze im Kanton an. Konkret hätte sich die Sozialkonferenz diesem Thema annehmen sollen. Weil diese aber scheiterte (siehe Kasten), sind die Gemeinden bei Altersfragen nun auf sich alleine gestellt.

Situation entspannt sich

Seine Gemeinde sei im Bereich Alterspolitik in der Tat stark gefordert, sagt der Wohlener Gemeindepräsident Bänz Müller (SP plus). Der Anteil an über 60-jäh-

rigen Personen sei in Wohlen überdurchschnittlich hoch. Die Anzahl jener, die in den nächsten zehn, zwanzig Jahren auf einen Pflegeplatz angewiesen seien, werde weiter ansteigen. Gemäss RKBM-Studie fehlen im Lebensraum Wohlen, zu dem auch Meikirch, Kirchlindach und Bremgarten gehören, in Zukunft gut 180 Pflegeplätze. «Das ist eine beachtliche Zahl», sagt Müller. Dennoch zeichne sich eine leichte Besserung ab. So habe die Gemeinde von der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) die Zusicherung erhalten, dass in Wohlen bis zu 80 neue Plätze eingerichtet werden könnten. Diese würden wohl auf



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'575
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 313.011
Abo-Nr.: 1094547
Seite: 23
Fläche: 56'419 mm²

Hinterkappelen und auf das Altersheim Uettligen verteilt.

Auch im Gebiet Münsingen, wo die Regionalkonferenz von über 220 zusätzlich notwendigen Betten ausging, habe die Situation ein wenig entschärft werden können, sagt der zuständige Gemeinderat Jakob Hasler (EVP) auf Anfrage. Die Gemeinde ist derzeit dabei, rund 20 weitere Pflegeplätze zu schaffen, die von der GEF bereits bewilligt wurden. Zum konkreten Projekt könne er im Moment allerdings noch keine Stellung nehmen. Zudem sei die Gemeinde mit der Heimbetreiberin Domicil im Gespräch, die ihr Angebot im Aaretal ausbauen möchte. Bei einem Zuwachs von 100 Prozent der über 80-jäh-

rigen bis 2035 reichten diese natürlich nicht aus. Daher habe der Gemeinderat grosses Interesse daran, die Anzahl Plätze noch weiter zu erhöhen.

Betreiber auf Expansionskurs

Das ist indes nicht ganz einfach: Denn neue Plätze anfordern können nicht die Gemeinden, sondern nur die Trägerschaften, wie Andrea Hornung, Vorsterherin Abteilung Alter bei der GEF, sagt. Diese fragten bei der GEF an, ob in der Region, in der sie einen Ausbau oder gar einen Neubau eines Pflegezentrums planten, überhaupt Bedarf nach neuen Plätzen bestehe. Dabei bezieht sich die GEF auf die Zahlen der Statistikkonferenz. Insgesamt gibt es im ganzen Kanton Bern 15 500 Pflegeplätze. Würde sich ein Engpass abzeichnen, könnte die GEF beim Regierungsrat eine Erhöhung dieses Kontingents beantragen, sagt Hornung.

Eine solche Trägerschaft ist die Ber-

ner Gruppe Domicil, die in und um Bern 1000 Pflegeplätze und 500 betreute Wohnungen betreibt. Sie hat ihr Angebot in den letzten Jahren weiter ausgebaut - nicht zuletzt in Gebieten, in denen dereinst ein Engpass droht. So wurde im vergangenen Jahr in Belp der Galactina-Park eröffnet, dies als Ersatz für das Alterszentrum Nydegg in Bern, das nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. In Hinterkappelen will die Domicil-Gruppe das bestehende Alterszentrum Hausmatte in den kommenden Jahren um rund ein Dutzend Plätze ausbauen, wie Direktor Heinz Hänni auf Anfrage sagt. Und auch nach Münsingen hat Domicil seine Fühler ausgestreckt: «Hier sind wir dabei, einen Standort zu entwickeln», sagt Hänni. Von einem Überangebot in der Stadt Bern spürt Hänni indes nichts: «Im Moment sind sämtliche Betten belegt.» Rund Dreiviertel aller Pflegebetten betreibt Domicil in der Stadt Bern.

Problem ist noch nicht gelöst

Neue Pflegeplätze schafften zwar Linderung, das Strukturproblem Wohlens werde damit aber nicht gelöst, sagt Bänz Müller. Denn es brauche auch Angebote für über 60-Jährige, die noch fit seien, denen das Einfamilienhaus inzwischen aber zu gross geworden sei. Viele dieser Menschen lebten seit Jahren in der Gemeinde und hätten nicht die Absicht, diese zu verlassen. Bis sie das passende Angebot gefunden hätten, blieben sie in ihren Häusern, wodurch kein neuer Wohnraum für Familien frei werde. «Und fehlen die Familien, steigt der Altersdurchschnitt in der Gemeinde Wohlens auch weiter an.»

Konferenz Keine Neuauflage

Im Herbst 2013 war klar, dass die Sozialkonferenz der Regionalkonferenz Bern-Mittelland gescheitert war. Etliche Gemeinden hatten sich dagegen ausgesprochen. Gemäss Geschäftsführerin Isabelle Meyer Stalder sei denn auch kein weiterer Versuch geplant, eine solche Teilkonferenz einzuführen. Es sei denn, vonseiten der Gemeinden werde ein Antrag gestellt. «Der Wunsch muss von der Basis kommen.» Die Sozialkonferenz hätte sich unter anderem um die Verteilung von Pflegeplätzen und die Schaffung neuer Kita-Plätze kümmern sollen. (Isb)